

## Küsten-Streikschiff legt in Nürnberg an

**Seit Freitag, dem 24. Februar, liegt das Streikschiff der IG Metall Küste in der Muggenhofer Straße vor dem Tor 1 vor Anker.**

Mitgebracht hatte es die Delegation der IG Metall Küste. „Das, was ihr hier macht, gibt uns Mut. Wie ihr euch zur Wehr setzt, ist beispielhaft. Euch wünsche ich vor allem Erfolg. Und deshalb ist das Streikschiff hier“, rief Bezirksleiterin Jutta Blankau den Streikenden zu. Gebaut wurde das Schiff, als Zehntausende Arbeitsplätze in ganz Norddeutschland in der

Werftindustrie vernichtet werden sollten. In den Jahren 1999 und 2000 schiffte es von einem Werftstandort zum nächsten und warb für Solidarität und sorgte für Aufmerksamkeit. Mit Unterstützung der breiten Öffentlichkeit konnten dann auch Erfolge und Arbeitsplatzgarantien erzielt werden. Jutta kam nicht mit leeren Händen: 5500 Euro konnten in kurzer Zeit an der Küste gesammelt werden. Harald Dix konnte dann mit einem Scheck wedeln.

Jutta hatte auch Kolleginnen von dem Verein »Dau wat«

mitgebracht. Eine Kollegin fand es überwältigend, phantastisch, »was ihr hier in Nürnberg macht. Vielleicht überlegen sich die Unternehmer in Zukunft die Verlagerungen und den Arbeitsplatzabbau besser.« Einmalig ist sicher auch, dass ein Steuerfahnder vom Finanzamt kam und eine Spende überreichte. »Ich bin Steuerfahnder und kann euch versichern: Es ist genug Geld in Deutschland da. Das Geld muss nur zu den richtigen Leuten kommen. Ich habe hohen Respekt vor eurem Einsatz.

Wir unterstützen euch.« Mut machte auch der Siemens VDO-Kollege aus Würzburg. Der Konzern wollte vor vier Jahren alle 1700 Arbeitsplätze in Würzburg vernichten. Die Kolleginnen und Kollegen in Würzburg haben den Kampf entschlossen aufgenommen. 1400 Arbeitsplätze gibt es jetzt immer noch in Würzburg. Er versicherte den Streikenden: »Die Kollegen der elf Siemens VDO-Betriebe stehen hinter euch. Ich bin noch öfter in Nürnberg bei euch.« Er übergab eine Spende in Höhe von 1300 Euro.



Vor und auf dem Streikschiff, das die IG Metalller von der Küste mitgebracht hatten



Jutta Blankau überreichte einen Scheck



# Internationale Solidarität



Bekundeten ihre Solidarität: Neben Jürgen Wechler und Harald Dix: Vincenzo Giurbino (Dolmetscher), Fabro Luca, Inserillo Giovanni, Manfrin Gabriele, Bruno Bazzo, Ambra Mezzapesa

## »Wir machen keine Überstunden«

Am Donnerstag war auch eine Delegation aus den italienischen Electrolux-Werken in Nürnberg. Ihre Botschaft: Sie machen keine Überstunden. Es gibt auch keine Verlagerungen von Deutschland nach Italien,

weil sie dort ganz andere Produkte fertigen. Die italienischen Kolleginnen und Kollegen und ihre Gewerkschaft Fiom versicherten ihre volle Solidarität mit den Nürnbergern. "Wenn wir gegen den Electrolux-

Konzern kämpfen, müssen wir es auf europäischer Ebene tun. Allein sind wir verloren", sagten sie. Auch den italienischen Kollegen wird mit Verlagerungen nach Polen und Ungarn gedroht.

### Solidaritätsadresse von der türkischen Gewerkschaft DISK

Mit großem Interesse verfolgen wir euren Streik gegen die Pläne des AEG-Managements, die Produktion wegen einer Profiterwartung von 48 Millionen Euro ins Ausland zu verlagern, wobei 1750 Kolleginnen und Kollegen vor die Tür gesetzt werden sollen. Mit dem Ziel der Profitmaximierung geht das globalisierte Kapital nicht nur in Nürnberg, sondern in vielen Städten der Welt ohne Skrupel gegen die Arbeiterklasse vor und intensiviert seine Angriffe wirtschaftlicher, sozialer und ideologischer Art. Angesichts der sich zunehmend globalisierenden Angriffe des Kapitals wird es heute eine lebenswichtige Aufgabe, eine wirkungsvolle internationale Bewegung der Arbeit aufzubauen sowie die universale Solidarität der Arbeit zu stärken und fortzuentwickeln... Seid sicher, dass wir in eurem gerechten Kampf immer an eurer Seite stehen, worauf wir stolz sind.

Süleyman Celebi, Präsident



Geld gleich in Säcken transportiert: Kollegen von Siemens VDO in Würzburg sammelten 1300 Euro und versprachen: "Wir sind nicht das letzte Mal hier"



Das gibts nur bei AEG: Der Mann vom Finanzamt brachte Spende mit und solidarische Grüße



# AEG-Streik beschäftigt jetzt die EU

## Die Berliner Zeitung berichtet: Brandbrief nach Brüssel

Von Thorsten Knuf

BERLIN. Der Konflikt um die Zukunft des Nürnberger AEG-Hausgerätewerks beschäftigt jetzt auch die EU-Kommission in Brüssel. In einem Brief an die Kommissare Günter Verheugen (Industrie) und Vladimir Spidla (Arbeit) verlangt IG Metall-Chef Jürgen Peters Auskunft darüber, ob die AEG-Mutter Electrolux bei der geplanten Verlagerung der Produktion von Nürnberg nach Polen Subventionen aus europäischen oder polnischen Töpfen erhält. "Die Auseinandersetzung um AEG hat in der Bundesrepublik Deutschland eine Debatte um Verlagerungen entfacht, die geeignet ist, EU-skeptische Stimmungen zu verstärken. Einer solchen Entwicklung sollten wir gemeinsam entgegenwirken", heißt es in dem Brief, der der Berliner Zeitung vorliegt. ... In dem Schreiben, das das Datum 16. Februar trägt, stellt IG Metall-Chef Peters mehrere detaillierte Fragen

zum Standort des neuen Geschirrspülerwerks in der polnischen Sonderwirtschaftszone Zarow (Niederschlesien). Nach Auffassung der Gewerkschaft seien derartige Zonen nicht mit dem EU-Recht zu vereinbaren. Polen ist seit 1. Mai 2004 Mitglied der europäischen Union. "Unsere Frage lautet: Welche Übergangsregelun-

gerhalten, die sich in der Sonderwirtschaftszone Zarow ansiedeln. "Insbesondere bitten wir um die Veröffentlichung der dem Electrolux-Konzern konkret gewährten Erleichterungen."

## SORGE UM SOZIALE STANDARDS

Der IG Metall-Chef will ferner wissen, ob der Kommission Informationen darüber vor-

um eine angemessene und faire Behandlung der Beschäftigten in Nürnberg zu gewährleisten", so Peters. Die Europäische Union dürfe nicht als ein Instrument wahrgenommen werden, das Lohnkonkurrenz Vorschub leistet und das das europäische Sozialmodell zur Disposition stellt.

Dem Schreiben des IG Metall-Chefs waren nach Angaben aus Gewerkschaftskreisen mehrer erfolglose Versuche vorausgegangen, von der EU-Kommission Auskunft über etwaige Investitionsbeihilfen für Electrolux in Polen zu erhalten. So hätten die AEG-Beschäftigten in Nürnberg gleich zu Beginn ihres Arbeitskampfes entsprechende Informationen aus Brüssel verlangt.

Auch eine schriftliche Anfrage der fränkischen Europa-Abgeordneten Lissy Gröner (SPD) vom 6. Februar sei bislang ohne Antwort geblieben. Gröners Brüsseler Büro bestätigte dies. Eine Mitarbeiterin sagte, die Kommission habe jedoch noch bis zum kommenden Montag Zeit für eine Stellungnahme.

## ELECTROLUX ZAHLT HUNGERLÖHNE IN POLEN

Der AEG-Geschäftsführer Dieter Lange hat am 11. Februar 2006 im Interview der Nürnberger Nachrichten erklärt: „Das Thema war Erhöhung der Profitabilität. Wir haben eine Wettbewerbssituation mit 27 Euro Gesamtkosten pro Arbeitsstunde in Deutschland, 17 Euro in Italien und 2,60 Euro in Polen.“ Hier handelt es sich um Bruttokosten. Danach bekommt ein Arbeiter in Polen rund 1,60 Euro netto ausgezahlt. Das sind Durchschnittslöhne (!), die auch in Polen nicht zum Leben ausreichen. Die IG Metall sieht dies als einen Verstoß der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), die die Zahlung von Löhnen vorschreiben, die zum Leben ausreichen. Die Kernarbeitsnormen der ILO sind auch von Polen ratifiziert.

gen bestehen für die Sonderwirtschaftszone in Zarow?", heißt es in dem Brief. Peters erkundigt sich bei den Kommissaren überdies, welche Vorteile Unternehmen

liegen, ob in Zarow soziale Standards und kollektive Arbeitnehmerschutzrechte eingehalten werden. "Uns ist an einer raschen Aufklärung des Sachverhaltes gelegen,



Helga Mittmann, neue OV-Vorsitzende der SPD Gartenstadt besucht regelmäßig die Streikenden in der Pressburger Straße



Dabei wird nicht nur geplaudert, einmal gab es Mexiko- und Laugenstangen, dann wurden fränkische Bratwürste gegrillt



# Besuch vom Erzbischof

## Erzbischof stiftet Kerze

Am Donnerstag hat als erster hoher kirchlicher Würdenträger der Bambergener Erzbischof Ludwig Schick den streikenden AEGlern seine Solidarität bekundet. "Die Kirche muss bei denen sein, die sich in Schwierigkeiten befinden und Angst vor der Zukunft haben", sagte Schick. Für die Kirche sei Arbeit ein Menschenrecht. Er übergab eine Geldspende und zündete unter großem Beifall eine Kerze an.



Im Streikzelt...



... und bei den Streikenden vor Tor 1



In Nürnberg solidarisch mit den Streikenden: Sigurd Koppen, Andreas Weidemann (IG Metall), Hans Joachim Schneider und Karl Stüble, Betriebsratsvorsitzende der Diehl Avionik GmbH und der Diehl BGT Defence Überlingen



Und wenn wir die letzten Weißwurst und Bockwurst an die Leute verschießen, wir sind uns einig, wir kämpfen weiter



Bitterböds dreinschauende IG Metalller legen Geisel in Ketten



Farbenfrohe Solidarität von Bamberger Kollegen